

Stephan Gürlich Wiesenstraße 38 21 244 Buchholz (Nordheide)

DEGES GmbH

Umwelt- und Landschaftsplanung, P 3

Frau Marianne Flasche

Zimmerstraße 54

10117 Berlin

Stephan Gürlich

Dipl.-Biologe VSÖ

**Büro für koleopterologische
Fachgutachten**

Wiesenstraße 38

21 244 Buchholz i.d. Nordheide

☎ 04181 / 397-29

FAX 04181 / 397-19

D1 0170 / 4622495

eMail: stephan-guerlich@t-online.de

Datum: 5. Februar 2019

**A26 Abschnitt 6b – Gutachterliche Stellungnahme zum potentiellen
Vorkommen streng geschützter Tierarten nach FFH-Richtlinie Anh. II und IV.
hier: Scharlachkäfer (*Cucujus cinnabarinus*).**

Sehr geehrte Frau Flasche,

die Untersuchung des Planungsgebietes auf Vorkommen des Scharlachkäfers wurde am 29.
/ 30.01.2019 durchgeführt. Das Ergebnis lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

Im Untersuchungsgebiet sind im Rahmen der o.g. Begehung keine Hinweise auf ein Vorkommen des streng geschützten Scharlachkäfers *Cucujus cinnabarinus* gefunden worden. Eingriffe in den Baumbestand wären entsprechend – zum gegenwärtigen Zeitpunkt und mit Blick auf diese Holzkäferart – artenschutzrechtlich als unbedenklich einzustufen.

– Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Der begutachtete Bereich ist in der beigegefügten Karte (Abbildung 1) dargestellt. Der gesamte von der Maßnahme betroffene Bereich inkl. Nebenanlagen und Baustelleneinrichtung – übermittelt von Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, in der Karte grau dargestellt – wurde im Rahmen einer Übersichtsbegehung in Augenschein genommen.

Die im Rahmen der Begehung eingehend untersuchten flächigen bzw. linearen Gehölzbestände, zumeist mit älterem Baumbestand, sind in der Karte rot umgrenzt.

Der westlich an den Moorburger Hauptdeich grenzende Gehölzbestand wurde bereits im Zusammenhang mit dem Planungsabschnitt 6a begutachtet (Darstellung im Plan gelb).

– Zur Lebensweise und Ausbreitungsgeschichte:

Der Scharlachkäfer entwickelt sich bevorzugt im Splint von Pappeln und Weiden in Auwäldern, seltener auch unter der Rinde anderer Baumarten (STRAKA 2006, ECKELT et al. 2014, ESSER & MAINDA 2016). Die Präsenz dieser Art am Unterlauf der Elbe ist erst seit 2016 bekannt (HÖRREN & TOLKIEHN 2016) und 2017 wurde das Vorkommen im Bereich der Billwerder Insel im dortigen Vogelschutzgehölz bestätigt (GÜRLICH unpubl.). Entsprechend wird der Scharlachkäfer in Norddeutschland erst seit Kurzem bei der Verträglichkeitsprüfung berücksichtigt. Der Nachweis ist am einfachsten über die Suche nach Larven zu erbringen.

Da die Entwicklung mehrjährig ist, kann die Erfassung nahezu zu jeder Jahreszeit erfolgen – ausgenommen nur Schnee- und Frostperioden aus methodischen Gründen, sowie nach der Verpuppung (Juni) die Puppenruhe (Juli/August) als „Schonzeit“.

Über das Ausbreitungspotential des Scharlachkäfers im Raum Hamburg ist derzeit noch relativ wenig bekannt. Da sich die Art in den vergangenen 10-15 Jahren aber von Bayern bis Norddeutschland ausgebreitet hat, ist vorsichtshalber von einer "latent hohen" Wahrscheinlichkeit ausgegangen worden.

– Methodik:

Es wurde systematisch nach anbrüchigen und abgestorbenen Bäumen gesucht und die Rinde auf Eignung für *Cucujus* geprüft. Potentiell geeignete Borken wurden intensiv untersucht (Larven, Larven-/ Puppenhäute, Puppenwiegen, Imagines).

– Ergebnisse / Befunde:

Für den Scharlachkäfer potentiell besiedelbare Substrate sind im Gebiet zwar vereinzelt vorhanden, es wurden jedoch keine Larven oder sonstige Hinweise auf ein Vorhandensein dieser Art im Untersuchungsgebiet gefunden.

Die Gehölzbestände sind entweder zu jung ohne relevante Mengen von anbrüchigem stehenden bzw. liegendem Totholz oder so weit gepflegt (z. B. Straßenbäume am Kattwykdamm, Nordrand der Spülfächen), dass kaum potentiell besiedelbare Strukturen vorgefunden werden konnten. Ein Beispiel für potentiell geeignete Strukturen zeigt Abbildung 4 aus dem Bereich der Hohe Schaar-Straße (Erläuterungen in der Unterschrift zur Abbildung).

– Hintergrundinformation zur Einordnung der Befunde und der abschließenden Beurteilung:

Im vergangenen Jahr wurden von der BUE Suchkartierungen beauftragt, um die aktuelle Verbreitungssituation des Scharlachkäfers im Raum Hamburg besser einschätzen zu können. Diese Suchkartierungen umfassten Naturschutzgebiete mit totholzreichen Weichholzbeständen (Heuckenlock, Schweenssand, Zollenspieker, Rhee und Die Reit als die "Top-Erwartungsgebiete") sowie rund ein Dutzend weiterer Flächen mit herausragenden Weichholz-Altbeständen, die aus der Biotopkartierung selektiert wurden. Darüber hinaus liegen Informationen aus diversen weiteren laufenden Planungsvorhaben vor (jeweils eigene Untersuchungen), die sich von Wilhelmsburg und Harburg über das Hafengebiet bis zum Mühlenberger Loch erstrecken. Nach aktuellem Kenntnisstand ist das Vorkommen des Scharlachkäfers derzeit (noch) auf die Billwerder Insel (zwischen Kaltehofe und dem Vogelschutzgehölz) beschränkt (GÜRLICH 2018).

Vor diesem Hintergrund betrachtet bleibt es zwar formal nicht zu 100 Prozent auszuschließen, dass der Scharlachkäfer im Raum Moorburg / Alte Süderelbe vorkommt – es handelt sich halt um eine flugfähige, mobile Art, die sich als ausbreitungsfähig erwiesen hat – nach gutachterlicher Einschätzung ist ein Vorkommen im bzw. im Nahbereich des Planungsgebietes aber als extrem unwahrscheinlich einzustufen. **Es kann von Abwesenheit ausgegangen werden, die Restunsicherheit ist vernachlässigbar gering.**

Der Scharlachkäfer besiedelt den Bast relativ frisch abgestorbener Starkäste bzw. Stämme und somit frühe Sukzessionsstadien des Holzabbaus. Derartige Substrate können beispielsweise durch Windbruch „spontan“ in größeren Mengen entstehen und damit unvorhersehbar als Ressource zur Verfügung stehen. Die an der Hohe Schaar-Straße vorgefundene Situation (Abbildung 4) ist ein Beispiel dafür.

Mit freundlichen Grüßen



Quellen und Grundlagen:

- ECKELT, A. & PAILL, W. & STRAKA, U. (2014): Viel gesucht und oft gefunden. Der Scharlachkäfer *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) und seine aktuelle Verbreitung in Österreich – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 7: 145-159.
- ESSER, J. & MAINDA, T. (2016): Der Scharlachrote Plattkäfer *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. 2016. 18-22.
- GÜRLICH, S. (2018): *Cucujus cinnabarinus* (SCOPOLI, 1763) – Suchkartierungen 2018 im Auftrag der BUE Hamburg (unpubl.)
- HÖRREN, Th. & TOLKIEHN, J. (2016): Erster Nachweis von *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) in Schleswig-Holstein – eine FFH-Art erschließt sich Lebensräume in Norddeutschland (Coleoptera: Cucujidae). – Entomologische Zeitschrift 126(4): 208-210.
- KÖHLER, F. (2001): Scharlachkäfer (*Cucujus cinnabarinus*). In: Fartmann, T., H. Gunnemann, P. Salm & E. Schröder (Hrsg.): Berichtspflichten in NATURA-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. – Angewandte Landschaftsökologie, 42: 295-297
- STRAKA, U. (2006): Zur Verbreitung und Ökologie des Scharlachkäfers *Cucujus cinnaberinus* (SCOPOLI, 1763) in den Donauauen des Tullner Feldes (Niederösterreich). – Beiträge zur Entomofaunistik 7: 3-20.
- WURST, C., KLAUSNITZER, B. & BUSSLER, H. (2003): *Cucujus cinnabarinus* (Scopoli, 1743). In: Petersen, B., Ellwanger G., Biewald, G., Hauke, U., Ludwig, G., Pretscher, P., Schröder, E. & Ssymank, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 69/1: 371-377.



Kartengrundlage: Geo-Online - www.geoportal-hamburg.de/Geoportal

Abbildung 1: Abgrenzung Kartiergebiet A26 Abschnitt 6b

- grau: Von der Maßnahme betroffene Bereiche inkl. Nebenanlagen und Baustelleneinrichtung
= bearbeitete Gesamtfläche, Übersichtsbegehung
(Abgrenzung übermittelt von Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH im Auftrag der Deges)
- rot: intensiv untersuchte Gehölzbestände, mit teils älterem Baumbestand
- gelb: bereits für den angrenzenden Abschnitt untersuchte Gehölzbestände



Abbildung 2: Gehölzbestand am Westrand der Spülfläche (ohne geeignete Strukturen)



Abbildung 3: Teils zurück geschnittener, recht junger Gehölzbestand an den Gleisanlagen Hohe Schaar-Straße (ohne geeignete Strukturen)

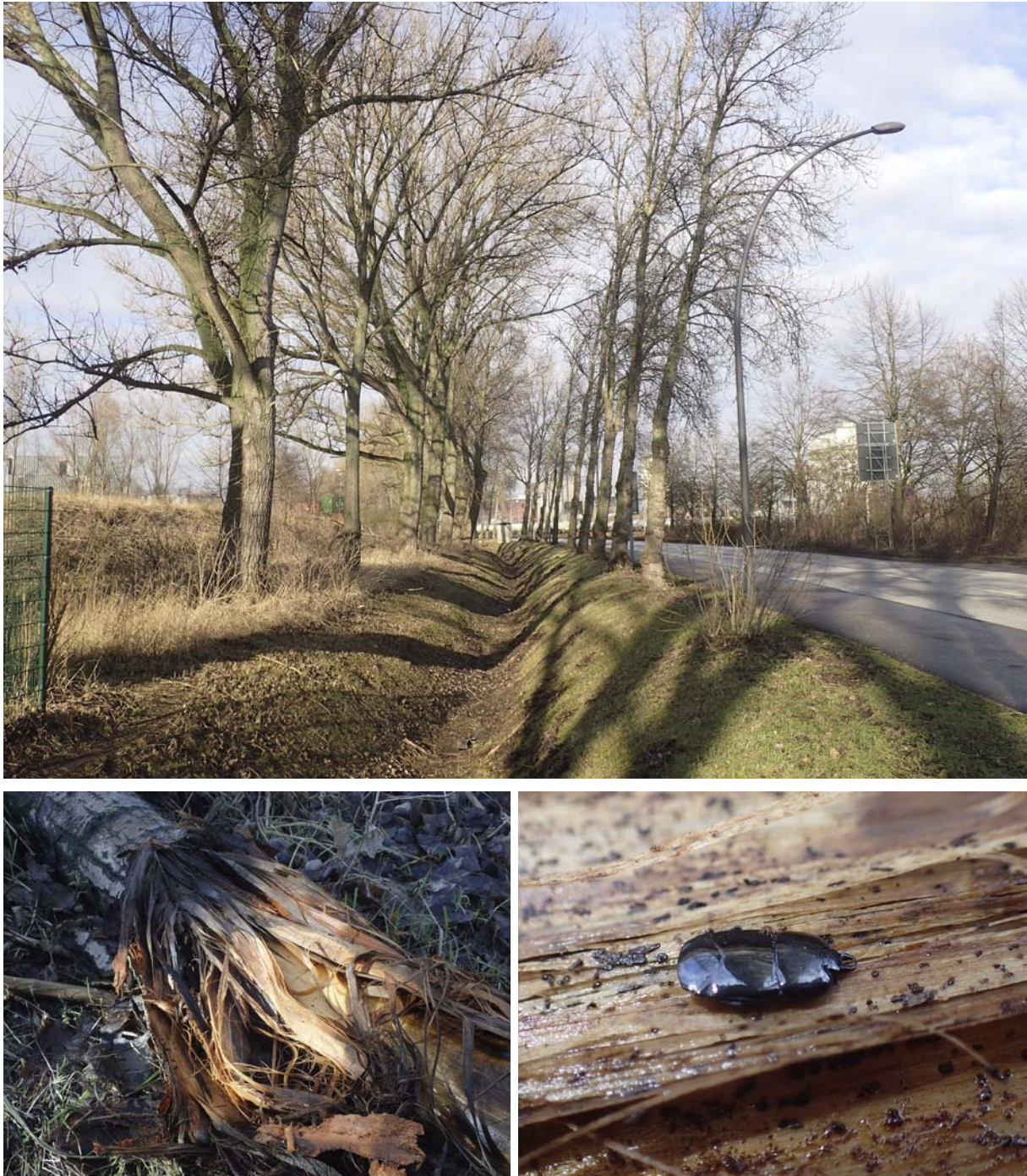


Abbildung 4: Beispiel für potentiell geeignete Habitatstrukturen

oben: Pappelreihe an der Hohe Schaar-Straße mit liegendem starken Astholz (Hintergrund links).

unten links: Starkes Pappel-Astholz mit der typischen, in feinen Schichten blattartig zerfasernden Struktur, die von *Cucujus* bevorzugt besiedelt wird. Hinweise auf eine Präsenz dieser Art wurden aber nicht entdeckt.

unten rechts: Der Stutzkäfer *Hololepta plana* wurden in diesem liegenden Astholz vorgefunden. Diese Art besiedelt an Pappel die gleichen jungen Abbaustadien des Bastes und verdeutlicht deren potentielle Eignung für *Cucujus*.